

Wissenschaft und Bewusstseinsstrukturen: archaisch, magisch, mythisch, mental und integral

Abschiedsrede von Prof. Dr. Barbara von Meibom

Quelle: 10.11.2016 Online: <https://faszinationmensch.com/2013/01/18/wissenschaft-und-bewusstseinsstrukturen-archaisch-magisch-mythisch-mental-und-integral/>

Im westlichen Kulturraum sind Jean Gebser und auf ihm aufbauend Ken Wilber die wichtigsten Vertreter, die zwischen unterschiedlichen Bewusstseinsstufen oder -strukturen der Menschheit unterscheiden haben. Jede dieser Stufen baut auf der vorangehenden Struktur auf. Gebser versteht unter Bewusstseinsstrukturen ein raumzeitliches Gefüge des Bewusstseins. Er unterscheidet zwischen vier, der archaischen, magischen, mythischen und mentalen Bewusstseinsstruktur. Als neue fünfte Struktur geht er von der Existenz einer integralen Bewusstseinsstruktur aus, dem Kernbegriff der Philosophie von Ken Wilber.

Warum ist es wichtig, sich mit diesen Bewusstseinsstrukturen zu befassen? Es hilft, das mentale Bewusstsein gründlich zu relativieren, jenes Bewusstsein, das unser Wissenschaftssystem und unsere wissenschaftlich-technologische Gegenwartsgesellschaft so eklatant beherrscht. Der Siegeszug des mentalen Bewusstseins begann mit der Renaissance, führte zur Entdeckung der Perspektive, verhalf den Naturwissenschaften und der Beherrschung der Natur zu einer ungeheuren Bedeutung. **Es hat zu der von Technik und Wissenschaft geprägten Gegenwart geführt, die die Menschheit an den Rand des Abgrundes gebracht hat.**

Es war eine Antwort im Sinne einer Weiterentwicklung der vorangehenden Bewusstseinsstrukturen. Doch der große Irrtum in der Fortentwicklung des mentalen Bewusstseins bestand darin, die vorangehenden Bewusstseinsstrukturen nunmehr abzuwerten, in Abrede zu stellen und in den unbewussten Schattenraum zu verdrängen. Dies hat gravierende Folgen, da die vorangehenden Bewusstseinsstrukturen dem Menschen zu eigen sind und bestimmte Wahrnehmungs- und Erkenntnismöglichkeiten in sich bergen, die Beachtung verlangen. Schauen wir uns das genauer an:

Das **archaische Bewusstsein** ist nulldimensional, traumlos, ununterschieden, ungetrennt, paradiesisch. Pränatalforscher sagen, dass der Fötus in diesem Zustand in den ersten Lebensmonaten weilt. Wann immer wir in einem paradiesischen vorbewussten Einheitszustand weilen, sind wir im archaischen Bewusstsein.

Das **magische Bewusstsein** ist eindimensional. Der Mensch erlebt sich eingewoben in eine übermächtige beseelte Natur, mit der er durch „Bannen und Beschwörung, Totem und Tabu“ umgeht. Alles ist gleichzeitig. Die Zeichnung des Büffels, der mit Pfeilen erlegt wird, findet zeitgleich in der Realität statt. Schamanische Rituale arbeiten noch heute mit diesem magischen Bewusstsein – wie wir feststellen müssen, mit anhaltendem Erfolg. Im magischen Bewusstsein wird unbewusst Macht ausgeübt. Wenn heute magisch agiert wird, ist es das Einfallstor für alle Arten von Missbrauch, solange das Geschehen nicht dem Bewusstsein zugeführt wird. Gerade die deutsche Geschichte ist voll davon. Doch das Magische als nicht existent abzuspalten, nimmt ihm keineswegs die Macht. Vielmehr muss es angeeignet und spirituell transzendiert werden.

Das **mythische Bewusstsein** ist zweidimensional. Im Kampf um die Befreiung gegen die Übermacht der Natur löst sich der Mensch aus der Natur heraus. Er beginnt zwischen einer Außen- und einer Innenwelt zu unterscheiden. „Die mythische Struktur führt nun zu einer Bewusstwerdung der Seele, also der Innenwelt“ (a.a.O,113). Es ist das Nach- Innen-Sehen, nach Innen-Hören, die Hinwendung zur Seele, die sich in einer Fülle von Bildern manifestiert. Solche Bilder, wenn sie nicht dem Bewusstsein zugeführt werden, entfalten eine unglaubliche Wirkmächtigkeit. Die Seele nimmt in Bildern wahr, fühlt in Bildern, „denkt“ in Bildern. Alle tiefenpsychologischen Schulen arbeiten mit diesen Bildern und heben sie ins Bewusstsein. Heilung geschieht in der Hinwendung zu diesen Bildern, weil sie mit den tiefen Wahrheiten der Seele konfrontiert. Wenn wir dem nicht Rechnung tragen, drängen sie unbewältigt und ungeformt nach außen und wirken auf uns zurück. Die Gewalt- und Horrorbilder heutiger Medienwelten zeigen, welch ungebro-

chene Macht diese von uns mit dem mentalen Bewusstsein nicht mehr zur Kenntnis genommenen inneren Bilder haben. Auch hier hilft nur ihre bewusste Durchdringung und Überprüfung auf dem Hintergrund von Wert- und Sinnfragen, d.h. im spirituellen Kontext.

Das **mentale Bewusstsein** ist dreidimensional, es kennt Zeit und Raum und entdeckt die Perspektive. Seine Anfänge reichen zurück in das vorchristliche Griechenland. An sie schließt Europa mit der Renaissance an. Erstmals entwickelt das menschliche Bewusstsein nunmehr eine Richtung. Es tritt aus dem Kreis – dem Symbol des mythischen Bewusstseins, in welchem die Dualität aufgehoben ist – heraus. An die Stelle der Dualität, die in sich noch das Versprechen der Ganzheit trägt, tritt nunmehr die Polarität. Eine Bewegung entsteht (auch in der Schrift) von links nach rechts, von der Vergangenheit zur Zukunft, vom Unbewussten hin zum Bewussten, vom Weiblichen zum Männlichen, vom Kreis zur Trennung in Subjekt und Objekt. War im Magischen die Emotion dominant und im Mythischen die Imagination, so folgt nun die Zeit der Abstraktion. Der Mensch nimmt sich heraus aus der gottgeschaffenen Ordnung. Das rationale Ich, welches analytisch zerlegt, zertrennt, zerkleinert und quantifiziert, um sich die Welt anzueignen, beherrscht nun die Bühne.

Was zuerst ein Akt der Befreiung war, indem die Übermächtigkeit der unbewussten inneren Bilder gebannt wird und an ihre Stelle das bewusste Ich tritt, gerät durch die Abspaltung aller vorangehenden Bewusstseinsstrukturen zu einer eklatanten Gefahr. Wir Menschen der mentalen Bewusstseinsstruktur – und dies gilt für die Wissenschaft in ganz besonderem Maße – haben den Bezug zum Urgrund, aus dem wir hervorgegangen sind, zu unserer Eingebundenheit in die Natur und zur Macht unserer Seele abgespalten. Die unvermeidliche Folge: Was abgespalten ist, drängt sich unserem Bewusstsein nun von außen als nicht beherrschbare Wirklichkeit erschreckend auf. Die Einseitigkeit des – wie Gebser dies nennt – „defizitär“ gewordenen mentalen Bewusstseins wird uns heute in einer sich entsolidarisierenden und vom Chaos bedrohten wissenschaftlich-technologischen Welt schmerzlich bewusst.

Unsere Hoffnungen richten sich auf das emergierende **integrale Bewusstsein**, das die Einseitigkeit des mentalen Bewusstseins überwindet. Das integrale Bewusstsein ist aperspektiv – wir kennen dies von den Bildern der cubistischen Epoche – und in dieser Aperspektivik sind die vorangehenden Bewusstseinsstrukturen enthalten im Sinne von bewahrt. Sie haben ihren angemessenen Platz gefunden. Es ist kein Rückfall in vormentale Bewusstseinsstrukturen, sondern eine Öffnung hinein in einen erweiterten Bewusstseinsraum. Darin hat das Wissen um die Ureinheit ebenso seinen Platz, wie das Wissen darum, dass die ganze Natur beseelt ist und wir in sie eingebunden sind, wie auch das Wissen, dass unsere tiefste innerste Natur, unsere Seele, mit klaren Botschaften zu uns spricht und die Kraft der Weisung hat. Im integralen Bewusstsein dürfen die verschiedenen Bewusstseinsstrukturen sein. Sie leisten ihren je unverzichtbaren Beitrag zum Menschsein. Diese Tatsache respektierend können wir einen Weg aus den Einseitigkeiten des mentalen Bewusstseins finden.

Bewusstseinsstrukturen: Eingang in die Praxis

Was Gebser als Pionier der Geistesgeschichte in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts niederschrieb und von Ken Wilber in einem eminenten Werk ausgearbeitet wurde, hat heute längst Einzug in den Praxisraum gefunden. Die verschiedensten Persönlichkeitstypologien und Unternehmensberatungskonzepte lassen sich von diesen Theorien inspirieren. In den Spiral Dynamics eines Don Beck² finden sich z.B. Konzepte, wie Unternehmen und Personen hinsichtlich der in ihnen vorherrschenden Bewusstseinsstrukturen einzuordnen sind und wo die Ansatzpunkte sind zu einer Höherentwicklung ihres Bewusstseins und ihrer Performance in Richtung Integralität.

Integralität heißt hier immer einen Sinn zu finden, der sich vor und für das Ganze verortet: Achtung der Lebensgrundlagen, Respekt und Achtsamkeit füreinander, holokratische Führung, in der Hierarchie und Partnerschaftlichkeit eine angemessene Synthese eingehen, und die Vorstellung einer Persönlichkeitsentwicklung, die nicht in der Sackgasse des mentalen Bewusstseins stecken bleibt.

Wie wir sehen können, finden die Sinn – und Wertefragen im integralen Bewusstsein wieder ihren Platz. Damit öffnet sich der geistige Raum, den wir auch spirituell nennen. Das integrale Bewusstsein speist sich

aus einer kosmischen Verantwortung, in die sich der Mensch gestellt weiß. Damit ist die Brücke geschlagen zum spirituellen Menschen- und zum Weltbild der vedantischen Kultur.

Die Veden: Erleuchtet dem Leben dienen

Auch die Veden lehren, dass die Menschheit und jeder einzelne aufgerufen ist, das Bewusstsein zu erweitern. Es geht nicht um Information, sondern um Transformation. Letztlich geht es darum zu erkennen, dass der Geist Gottes – Atman – in allem was existiert immanent ist. Wer in dieses Bewusstsein eintritt, erlangt, Erleuchtung. Es ist das archaische Bewusstsein der Nicht-Getrenntheit, das wir bei Gebser kennengelernt haben, nur ist es hier nicht traumhaft, unbewusst, sondern Ausdruck höchster Bewusstheit. In dieser geistigen Erleuchtung, ein Zustand, den wir im christlichen Kulturraum von den Mystikern her kennen, erkennt der Mensch die Einheit alles Lebenden. Alles, was ich dem anderen antue, tue ich mir an. Alles ist miteinander verbunden, wie die Tropfen in einem Ozean.

Dieses Wissen zu erlangen, ist die Frucht des spirituellen Weges, zu dem der Mensch im vedantischen Kulturraum aufgerufen ist. Es markiert das Ende der Täuschung, (Maya), als Menschen getrennt zu sein, wie unverbundene Monaden in einem sinnlosen Kosmos.

Wo solches Wissen um die Einheit alles Lebendigen aufdämmert, stellen sich die Verantwortlichkeiten neu. Rücksichtslosigkeit verbietet sich dann ebenso sehr, wie eine Kultur des egoistischen Kampfes gegeneinander oder ein Menschen- und Weltbild, wonach nur die durchsetzungsfähigsten überleben. Hier taucht vielmehr die Aufforderung auf, die eigene Haltung und Wahrnehmung so zu transformieren, dass sie sich nicht gegen das Leben stellt, sondern dem Leben in allen seinen Facetten konsequent dient. Jede utilitaristische Beliebigkeit verbietet sich ebenso wie die „Tödlichkeit des abstrakten Denkens“, die so kennzeichnend ist für das mentale Bewusstsein. Die Aufforderung ist vielmehr, erleuchtet dem Leben zu dienen.

Das Mentale wird in diesem Menschen- und Weltbild nicht abgewertet, doch es bekommt eine untergeordnete Funktion. Im Sanskrit wird unterschieden zwischen dem wahren Selbst Atman als dem göttlichen Funken im Menschen; der höheren Intelligenz; dem Mentalen (Manas), und den Wahrnehmungssinnen. Die höhere Intelligenz hat die Aufgabe zu prüfen, ob die Impulse unserer Sinne uns zum wahren Selbst (Atman) und zum Einheitsbewusstsein führen oder aber in die illusionäre Welt der Konflikte und Trennungen. Der Verstand, Manas, das Mentale, hat die Aufgabe, das auszuführen, was die Höhere Intelligenz erkennt.

Auch hier finden wir also eine entschiedene Aufforderung, dem mentalen Bewusstsein, eine neue Ausrichtung zu geben. Übertragen auf die Wissenschaft heißt dies, dass es Zeit ist, Wissenschaft und Spiritualität, mentales Bewusstsein und höhere Intelligenz wieder mit einander zu versöhnen. Nur wenn die Wissenschaft sich einer höheren Weisheit gegenüber verantwortlich weiß und die Verbundenheit allen Lebens respektiert, dient sie dem Fortschritt. Nur dann dient sie dem Leben. Dies ist der Maßstab, an dem sie sich messen lassen muss.

Damit komme ich zum Schluss:

Mein Weg diesseits und jenseits der Wissenschaft hat mich in spannende Abenteuer des Geistes geführt. Er hat meine Seele berührt, mich aufgerüttelt, viele Gewissheiten und mich selbst in Frage gestellt. Ich bin zutiefst dankbar, dass sich in meinem Denken, Fühlen und Handeln die vermeintlichen Gegensätze von Wissenschaft und Praxis, von Wissenschaft und Spiritualität aufgelöst haben.

Die Wissenschaft als System ist nach meiner Überzeugung aufgerufen,

- sich auf allen ihren Handlungsebenen den spirituellen Fragen nach dem Sinn und Wert des Lebens zu stellen; das geht nur, wenn die Herztelligenz das Denken inspirieren darf;
- ihren Beitrag zur Humanisierung des Denkens, Fühlens und Handelns zu leisten;
- dem Leben in seiner Gefährdetheit konsequent zu dienen;

- sich von den Fesseln des dominierenden mentalen Bewusstseins zu befreien, das der spirituellen Existenz des Menschen und seiner Eingebundenheit in das kosmische Ganze in keiner Weise gerecht wird;
- sich in diesem Geiste in einen ko-kreativen Dialog mit den verschiedenen Praxisfeldern und den verschiedenen Kulturen zu begeben, um gemeinsam Wissen und Weisheit zu kreieren, die die Gesetzmäßigkeiten des Lebens achtet.